Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 167. Donnerstag den 20. Juli 1837.

Bekanntmachung.

Durch mehre Veränderungen der Oestreichischen Post-Course durch Mähren und Galizien und den deshalb von jetzt ab mehr beschleunigten Gang der Schnellpost zwischen hier und Ratibor wird eine zweimal wöchentliche, gegen die bisherige bedeutend schnellere Personen-Beförderung zwischen Breslau und Wien erlangt.

Von hier Dienstag und Freitag, wie gewöhnlich, um 10 Uhr Vormittags abgehend, trifft diese Schnellpost in Ratibor ein: Mittwoch und Sonnabend 5 Uhr 50 Minuten früh, schließt sich dort der an beiden Tagen um 9 Uhr Vormittags über Troppau nach Teschen und über Brünn nach Wien weiter gehenden Schnellpost an, und wird herwärts aus Ratibor Montag und Freitag 8 Uhr Abends, nach der um 5 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft der Schnellpost aus Troppau, nach Breslau abgehen, hier aber Dienstag und Sonnabend Nachmittags um 3 Uhr 25 Min. eintreffen.

Breslau, den 18. Juli 1837. Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

* Breslau, 19. Juli. Es ist der Redaction dieser Zeitung ein Schreiben aus Mainz zugegangen, das Gutenbergs-Fest betreffend, welches am 14., 15. und 16. August d. J. daselbst stattfinden wird. Die Inauguration des Denkmals findet unabänderlich Montag den 14. August statt. Die großartigen Feierlichkeiten sind in dem Programme sehr genau angegeben. An dem Abende dieses Tages findet die Aufführung des großen Oratoriums von Giesebrecht und Löwe: „Gutenberg" statt. — Am. 15. August wird Nachmittags ein allgemeines Schifferstechen, Abends ein großartiger Fackelzug und Ball veranstaltet werden. Am 16. August: Konferenz sämmtlicher Anwesenden wegen Bestimmung der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst mit beweglichen Lettern, Militär-Konzert und Abends große Oper. — Ueber das Vorschreiten der Zurüstungen zu dem Feste gehen uns noch folgende Nachrichten zu: „Man sieht aus allen Vorbereitungen schon jetzt, daß die musikalischen Leistungen (Te Deum vom Ritter von Neukomm, von mehr als 1000 Sängern, Sängerinnen und Knabenstimmen vorgetragen, und das eigends zu dieser Feier von Dr. Giesebrecht gedichtete und von Dr. Löwe komponirte Oratorium „Gutenberg") eben so reich als glanzvoll und wirksam zur Aufführung kommen werden. Bei letzterem sowie bei der Festoper des dritten Tages werden die Gesangkoryphäen Haizinger und Reichel freundlich mitwirken. Der Festball des zweiten Tages wird mit einer seltenen Eleganz ausgestattet werden. Für jeden Zweig der Festlichkeiten und Belustigungen sind eigene Kommissionen zur Einleitung und Ausführung ernannt. Und so dürfen wir denn auf den nächsten 14., 15. und 16. August Festlichkeiten und einem Zusammenfluß uns besuchender auswärtiger Kunstgenossen, Gelehrter und Fremder entgegensehen, wie in solcher Art und Anzahl unsere Stadt, ja vielleicht keine Stadt Deutschlands, jemals Zeuge war. Zum Ueberfluß bemerken wir noch, was auch in sämmtlichen ausgegebenen Programmen enthalten ist, daß die Fest-Kommissionen erbötig sind, jede auf die Festlichkeit bezüglichen Wünsche entgegen zu nehmen, und daß namentlich die mit der Unterkunft der Fremden beauftragte Kommission bereits die Zusage von 4 bis 500 Wohnungen von hiesigen Bürgern erhalten hat, bei deren Preisbestimmungen Billigkeit und patriotische Ehre unverkennbar sind. Man erbittet sich Zuschriften unter der Adresse: „An das Festkomité in Mainz."

Die Posener Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Um eine Kollision des diesjährigen Herbst-Wollmarkts hieselbst mit dem Breslauer Wollmarkt zu verhüten, wird der am 6. bis 8. Oktober c. anberaumte Wollmarkt der Stadt Posen hiermit auf den 11ten bis 13. Oktober d. J. verlegt."

Berlin, 18. Juli. Der Justiz-Kommissarius Mietzsch in Naumburg ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts daselbst ernannt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus.

Deutschland.

Frankfurt, 13. Juli. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge wird erst Ende der nächsten Woche in Wiesbaden zum Badegebrauch eintreffen. Der Herzog hat vorerst gestern von dem nahen Rumpenheim aus eine Reise nach dem Bade Kissingen unternommen, wird aber in wenigen Tagen in Rumpenheim zurückerwartet, nach der am 19. d. zu erwartenden Ankunft der Frau Herzogin zu Rumpenheim nach Wiesbaden abreisen und nach einigem Aufenthalt daselbst sich nach England begeben. — Se. Excellenz der Königl. Preuß. Geheime Staats-Minister, Minister des Innern und der Polizei, Herr von Rochow, ist von hier nach Ems abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. (Privatmitth.) Endlich gedeiht der beabsichtigte Plan einer auf Aktien gegründeten Gesellschaft zu Erbauung eines Hafens mit Errichtung von Magazinen längs der Donau, zur völligen Reife. Bereits ist der Verkauf des größten Theils der sogenannten Brigittenau, auf welcher vermuthlich dieses Jahr zum letzen Mal das Fest der Kirchweihe stattfindet, mit dem Prälaten von Klosterneuburg abgeschlossen. Es sind 1800 Joche von dieser Aue an die Gesellschaft käuflich überlassen und darunter ist die Kapelle der heiligen Brigitte inbegriffen, welche nach der Größe des Zeltes des berühmten schwedischen Generals Torstensohn, der im 17. Jahrhundert bis hieher vordrang, vom Kaiser Leopold errichtet worden war. Es ist somit kein Zweifel, daß das großartige Werk der Erbauung eines Hafens und eines größeren Donau-Kanals baldigst unternommen wird. — Erst am 11ten hat S. K. H. der Erzherzog Rainer, welcher einige Tage auf seinen Gütern im Marchfelde verweilte, die Rückreise über Klagenfurth nach Mailand angetreten. — Heute haben JJ. KK. HH. der Erzherzog Franz Karl mit Familie Schönbrunn verlassen und die Reise nach Ischl angetreten. — Am 12ten ist J. Durchl. die regierende Fürstin Lichtenstein von einer Prinzessin, welche in der heiligen Taufe den Namen Maria erhielt, glücklich entbunden worden. — Der Bischof von Montenegro ist auf der Rückreise von Petersburg nach Montenegro allhier eingetroffen und setzt seine Reise über Agram zu Land fort.

Salzburg, 11. Juli. (Privatmitth.) Bald nach der Ankunft JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin empfingen Allerhöchstdieselben den Besuch der Herzogin von Beira und der Infanten Söhne Sr. K. H. des Don Carlos. Diese Prinzen genießen unter der Oberleitung dieser Fürstin eine sehr sorgfältige Erziehung unter der Aufsicht eines spanischen Geistlichen. Sie erlernen außerdem durch Sprachmeister französisch und deutsch, und haben in letzterer Sprache schon gute Fortschritte gemacht. Diese erlauchte Familie, welche als ein Muster von Frömmigkeit allgemein verehrt wird, ist von JJ. MM. zur Tafel gezogen worden. — Nach Ischl ist der Andrang hoher Reisender sehr groß. Von allen Seiten füllt sich unsere Gegend mit Fremden. — Am 18ten erwartet man JJ. HH. den Erzherzog Franz Carl und seine Familie auf der Durchreise allhier. — Fürst Metternich hat seine Reise nach München fortgesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Juli. Es wird jetzt im Mittelpunkte der Hauptstadt eine temporaire Eisenbahn für den Transport der zum Bau der St. Isaaks-Kathedrale bestimmten Steine angelegt. Diese Bahn geht vom Newa-Quai aus und läuft am Boulevard der Admiralität entlang. — Die Synode hat ein Verzeichniß von Geschenken bekannt gemacht, welche mehre Privat-Personen an verschiedene Kirchen oder Klöster gemacht haben; neun darunter haben für 22,372 Rubel an Kirchenschmuck und anderen dem Gottesdienst geheiligten Gegenständen, eine Mad. Moskwin in Moskau hat 18,360 Rubel, die Gebrüder Anikin, Kaufleute in Mowrin, haben 15,000 Rubel, und drei andere Partikuliers 13,500 Rubel an Geld geschenkt. — Die Ober-Hofmeisterin am Kaiserl. Hofe, Gräfin A. Branitzki, hat dem Komitee des Gefängniß-Vereines 200,000 Rubel übergeben, mit der Bestimmung, daß die Interessen dieser Summe jährlich zur Befreiung einer gewissen Anzahl von Gefangenen, die Schulden halber im St. Petersburgischen Gefängnisse sitzen, verwendet werden sollen. Um mit dieser wohlthätigen Handlung sogleich in diesem Jahre den Anfang zu machen, hat die Gräfin Branitzki noch die Summe von 8000 Rubel hinzugefügt.

Der Reichs-Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, ist seit einigen Wochen abwesend, und kehrt erst gegen den 3. August von seinen Gütern im südlichen Rußland hierher zurück. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers bleibt auf den 15. August bestimmt; die Reise geht zuerst nach War-

schau, dann zu den Kavalerie-Manövern und in die Krimm. Die Rückkehr Sr. Maj. wird erst im November erfolgen. — Se. Maj. der Kaiser bewohnen seit einigen Wochen fortwährend das Schloß zu Peterhof, wo große Zurüstungen zu dem glänzenden Hof- und Volksfeste des 13ten d. gemacht werden; Feuerwerk, Illumination und die Wasserkünste des am Meer gelegenen herrlichen Gartens werden auch dieses Jahr viele Tausende von Zuschauern aus der Residenz herbeiziehen, obschon die Entfernung über vier deutsche Meilen beträgt, und Wagen und Wohnung an diesem Festtage nur zu übertriebenen Preisen zu haben sind. Hoffentlich klärt sich bis dahin das Wetter auf; seit acht Tagen haben wir die Sonne fast nicht gesehen. Regen und Gewitter sind an der Tages-Ordnung, die Luft ist so kühl, daß in vielen Landhäusern, besonders auf den Inseln, die Kamine in Anspruch genommen werden; der Vegetation ist übrigens diese anhaltende Nässe sehr günstig; alles grünt und blüht in höchster Pracht.

Se. Excellenz der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf Orlow, ist heute mit dem Dampfschiffe von hier nach Lübeck abgegangen, um sich über Hamburg nach London zu begeben. Dem Vernehmen nach ist derselbe beauftragt, J. Maj. der Königin Victoria zu ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen und Allerhöchstderselben das große Band des Ordens der heil. Katharina zu überreichen. Auch wird, wie es heißt, der General Mansurow nach Hannover abgehen, um Sr. Maj. dem Könige Ernst August die Glückwünsche unsers Monarchen zu Ihrer Throngelangung zu überbringen. (Graf Orlow ist bereits in Hamburg eingetroffen und wird am 16. d. mit dem Dampfschiffe nach London abgehen.)

Großbritannien.

London, 11. Juli. Die Königliche Leiche wurde am Freitag Vormittags, dem Gebrauche gemäß, dem Grafen-Marschall durch den Lord-Kammerherrn zur Bewachung anvertraut. Um 12 Uhr ungefähr wurde dieselbe nach dem Paradebette im Waterloo-Saale gebracht. Dieses Uebertragen von dem sogenannten weißen Zimmer, worin Se. Majestät das Leben ausgehaucht, nach dem Waterloo-Saale war höchst feierlich und prachtvoll, wenn gleich der Begleitenden nur Wenige waren. Der Herzog von Norfolk, als erblicher Graf-Marschall, schritt, mit einem Flambeau in jeder Hand und unter dem Vortritt der sechs Königl. Pagen, dem Sarge in das Gemach voran. Demselben folgten dann etwa 25 bis 30 Verwandte des Königs, sowohl Frauen als Männer. Man bemerkte darunter zuvörderst mehre Kinder Sr. Majestät, die sämmtlich tief ergriffen schienen, unter ihnen Graf Munster, zwei seiner Brüder und mehre Schwestern. Nachdem hierauf den erlauchten Leidtragenden einige Zeit gelassen worden, sich ihrem Schmerze am Sarge des Verewigten zu überlassen, begannen die Beamten, nachdem die Leidtragenden sich entfernt hatten, den Sarg auf das bereitete Paradebett zu stellen, die Fahnen der verschiedenen Königreiche, England, Schottland, Irland, Hannover und des Herzogthums Braunschweig über demselben zu entfalten und den bestimmten Wachthaltenden ihre Plätze anzuweisen. Bis 2 Uhr Nachts stand so die Leiche ausgestellt, und die herbeiströmende Menge, die ihren geliebten Herrscher noch einmal erblicken wollte, war ungeheuer. Ganz Windsor wimmelte von Menschen, alle Straßen und Zugänge zum Schlosse waren mit Wagen, die Häuser mit Gästen und Neugierigen beiderlei Geschlechts besetzt. Man hatte alle möglichen Vorkehrungen zur Vermeidung von allzugroßem Andrange getroffen, und deshalb mehre Barrièren aufgestellt, die jedesmal von den Konstablern geschlossen wurden, wenn so viel Personen, als der Raum des Schloßsaales faßte, Eingang gefunden, so daß durchaus nirgend ein gefährliches Gedränge entstand und auch nicht die mindeste Unordnung stattfand. Während des ganzen Vormittags am Sonnabend und schon vom frühen Morgen an, obgleich der Zutritt zum Gemache, worin die Königl. Leiche ausgestellt war, erst von 10 Uhr an gestattet wurde, hatte sich abermals eine unermeßliche Menschenmenge vor den bis dahin verschlossenen Gitterthoren des Schlosses eingefunden. Oeffentliche wie Privat-Fuhrwerke waren in unaufhörlicher Bewegung nach und von Windsor, und selbst um 4, ja 5 Uhr kamen noch Personen dort an, denen bei dem an diesem Abende erfolgenden Leichenbegängnisse Funktionen oblagen. In allen Straßen Windsor's waren die Läden geschlossen, und alle Geschäfte ruhten, aber die nach dem Schlosse führenden Straßen waren zum Ersticken voll. Inmitten der schwarz gekleideten Volksmassen stachen das Türkische Botschaftspersonal und der Prinz Vogorides von Samos in Griechischem Kostüme auffallend ab. Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Gedränge so groß, daß Vielen die Kleider zerrissen wurden, und als eine Abtheilung Garde-Kavalerie im Schloßhofe Posto faßte, entstand eine solche Verwirrung, daß mehre Damen in Ohnmacht fielen. Von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags währte die Parade-Ausstellung; dann wurde das schwarze Tuch ausgebreitet und das ganze Schloß von Nichteingeladenen geräumt. Erst um 7 Uhr stellten die verschiedenen Militär-Abtheilungen sich in der Nähe der Kapelle auf; im Schloßhofe mochten etwa 5000 Menschen versammelt sein. Die Gallerie der Kapelle war von etwa 600 Herren und Damen besetzt. Zwölf Neunpfünder, unter dem Befehl des Obersten Cleveland, waren von Woolwich nach Windsor gebracht worden, die, nachdem sie während des ganzen Tages schon in einzelnen Intervallen gefeuert hatten, um 9 Uhr Abends endlich durch Salven, die sich von fünf zu fünf Minuten, und dann, als die Königliche Leiche in der Kapelle angekommen war, von Minute zu Minute wiederholten, anzeigten, daß die Begräbniß-Ceremonien nun vor sich gingen. Während dieser ganzen Zeit wurde mit allen Glocken geläutet. Theils zur Begleitung des Zuges, theils zum Gefolge in demselben, waren mehre Schwadronen der Königl. berittenen Garde, des Königlichen Lancier-Regiments, 200 Mann von der Grenadier-Garde, 2 Bataillone der Coldstream-Garde und andere Truppen kommandirt. Kurz vor 9 Uhr erhielten die Soldaten Wachskerzen, was einen sehr imposanten Eindruck machte. Um dieselbe Zeit begab sich die verwittwete Königin durch eine Hinterthür in die Königl. Loge der Kapelle. Mit dem Schlage 9 setzte sich die Prozession von dem Normannen-Thore aus in Bewegung. Das Militär kehrte die Waffen um, und die Musik stimmte den Todtenmarsch an. Die Hof- und Staats-Beamten, so wie die Mitglieder der Königl. Familie folgten in der vorgeschriebenen Ordnung. Den Zug beschlossen Bewaffnete mit umgekehrten Aexten und Partisanen. Um 10 Minuten vor 10 Uhr war die Prozession an der Kapelle angelangt. Zehn Minuten nach 10 Uhr wurde die Königl. Leiche von der Geistlichkeit empfangen, worauf ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde, der sehr ergreifend war. Aller Augen waren auf die verwittwete Königin gerichtet, die man jedoch von den übrigen Damen fast nicht unterscheiden konnte. Als der Sarg eingesenkt wurde, sah man die Königin und den Herzog von Sussex bitterlich weinen. Nachdem diese traurige Ceremonie beendigt war, proklamirte der oberste Wappen-Herold, indem er mit dem Stabe auf den Sarg zeigte, die Königin Victoria als wahre und legitime Nachfolgerin des höchstseligen Königs, worauf die Lords-Kammerherren ihre Amtsstäbe zerbrachen und ins Grab warfen. Nachdem der Hof sich entfernt hatte, wurde das Publikum zur Beschauung des Sarges zugelassen, welcher erst am Sonntage (vorgestern) im Mausoleum beigesetzt worden ist. Der Verzierungen an dem Königlichen Sarge sind wenige, aber solid, aus vergoldetem Messing. Das Innere des Sarges ist mit weißem Atlas ausgeschlagen. Am obern Ende des Sargdeckels ist das Königliche Wappen in reicher Vergoldung angebracht. In der Mitte befindet sich eine Messingplatte mit der Inschrift: **Repositorium serenissimi, potentissimi et excellentissimi Gulielmi Quarti, Dei gratia Britanniarum regis, fidei defensoris, Regis Hannoveriae, Brunsvici et Luneburgi ducis. Obiit XX. die Junii, anno domini MDCCCXXXVII, aetatis suae LXXII, regnique sui VII.** In Windsor herrscht nun Todtenstille. Das Militär und das Geschütz ist wieder abgezogen, und das Schloß selbst ist jetzt, nach der Abreise der verwittweten Königin, ganz verödet. Auch in London, so wie zu Greenwich und Woolwich, wurde der Trauertag fast allgemein und freiwillig gehalten, und viele Fabrikanten zahlten ihren Arbeitern den vollen Wochenlohn aus. In allen Kirchen und Synagogen wurden angemessene Vorträge gehalten, unter denen besonders eine Predigt des Pastor Sidney Smith, eines Bruders des bekannten Seehelden, als ausgezeichnet hervorgehoben wird. — Die hiesigen Blätter sagen, der Herzog von Cambridge sei durch Unpäßlichkeit verhindert worden, nach England herüberzukommen, um an dem Königlichen Leichenbegängnisse Theil zu nehmen. Es war kein Trauerwagen für ihn im Leichengefolge, sondern dem des Herzogs von Sussex folgte ummittelbar der des Prinzen George von Cambridge.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die Journale, denen es an anderem Stoffe fehlt, beschäftigen sich fast immer noch ausschließlich mit der Auflösung der Deputirtenkammer. Man stimmt jetzt ziemlich darin überein, daß diese Maßregel eine Nothwendigkeit geworden, und obgleich die doktrinären Organe den Moment des Wahlkampfes noch zu verschieben suchen, so wagen sie doch schon nicht mehr, sich demselben offen zu widersetzen. „Es ist jetzt," sagt ein Abendblatt, „allgemein bekannt, daß die Legislatur von 1834 ihre Kräfte erschöpft hat; auch weiß man, daß das Kabinet sich definitiv für die Auflösung ausgesprochen hat. Herr Molé, der zu Anfang diese Maßregel vertheidigte, ohne von einem seiner Kollegen unterstützt zu werden, hat Proselyten gemacht, und der König selbst hat die Nothwendigkeit der allgemeinen Wahlen eingesehen. Es handelt sich nur noch darum, ob die Auflösungs-Ordonnanz gleich nach dem Schlusse der jetzigen Session publizirt werden, oder ob man damit bis zum Monat Oktober warten soll. Die Anhänger der Doktrine wünschten, daß die Zusammenberufung der Wahlkollegien noch so lange als möglich hinausgeschoben würde, in der Hoffnung, daß noch irgend ein ihren Plänen günstiges Ereigniß eintreten könnte. Herr Molé dagegen möchte die allgemeinen Wahlen am 15ten September beendigt sehen, um die neue Kammer zum 15. Oktober zusammenberufen und ihr auf diese Weise hinlängliche Zeit zur Erörterung des Budgets geben zu können."

Die Pairskammer bewährt ihren alten Ruf als bloßes Echo der Deputirtenkammer. Alle Gesetzentwürfe werden in Kürze votirt, und also dürfte der Schluß der Sitzung ohne Verzug eintreten. Man hatte wenigstens gehofft, das Zuckergesetz würde von den Pairs verworfen werden, ist aber in der Sitzung vom 11. Juli mit 80 gegen 36 Stimmen angenommen worden. — Die verwittwete Erbgroßherzogin von Mecklenburg war an diesem Tage in der Kammer zugegen.

Ein hiesiges Blatt meldet ganz im Ernste, daß mehre hiesige Literaten, unter Anderen die Herren Victor Hugo, Alexander Dumas, Balzac, Leon Gozlan, Jules Janin und Granier von Cassagnac bei den nächsten allgemeinen Deputirten-Wahlen als Kandidaten auftreten würden. Es dürfte indeß noch einigem Bedenken unterliegen, ob auch die genannten Herren sämmtlich den Wählbarkeits-Census bezahlen.

Der General von Rigny ist vorgestern früh in Paris eingetroffen und wird sich in einigen Tagen nach Lille begeben, um das Kommando im Nord-Departement wieder zu übernehmen. Erst beim Beginn der Expedition nach Konstantine gedenkt er sich wieder nach Afrika einzuschiffen.

Die Erfindung des elektrischen Telegraphen wird hier von mehren Personen in Anspruch genommen. Unter anderen behauptet ein Herr Benjamin Gosselin aus Havre, daß er diese Erfindung schon seit längerer Zeit gemacht und bereits vor mehren Monaten sein Verfahren einer Kommission der Akademie zur Prüfung übergeben habe.

Man will wissen, daß der Prinz Ludwig Buonaparte durch die Krankheit seiner Mutter veranlaßt worden sei, nach Europa zurückzukehren, und daß er diesen Schritt unbeschadet seiner Ehre thun könne, da er sich stets geweigert habe, der Französischen Regierung irgend ein Versprechen in Bezug auf seinen künftigen Aufenthaltsort zu geben. Er habe nur auf das feierlichste erklärt, daß er nichts wieder gegen die jetzt in Frankreich bestehende Regierung unternehmen werde.

Jussuff-Bei schickt sich an, nach Afrika zurückzukehren. Er ist, wie es heißt, mit der Organisation mehrer neuen Schwadronen Spahis beauftragt, die an der nächsten Expedition nach Konstantine Theil nehmen sollen.

Der Abbé Chatel, eines der Häupter der sogenannten Französisch-katholischen Kirche, läßt in diesem Augenblick eine Subscriptionsliste bei seinen andächtigen Zuhörern zirkuliren, um die Miethe des Lokals, in welchem er seine Vorträge hält, bezahlen zu können, widrigenfalls der Eigenthümer sein Lokal nicht mehr zu diesem Zwecke hergeben will.

An der heutigen Börse war man wieder ausschließlich mit den Eisenbahn-Aktien beschäftigt. Die Aktien der Bahn von Paris nach

St. Germain erreichten den Cours von 990, und es fehlen ihnen mithin nur noch 10 Fr., so ist das alterum tantum erreicht, bevor noch ein einziger Mensch auf der Eisenbahn gefahren ist. Die Staatspapiere sind vernachläßigt und werden es auch so lange bleiben, als die Privat-Aktien Gegenstand einer so verführerischen Speculation sind.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Als die Königin vorgestern durch die Straße Santiago fuhr, um nach dem Schlosse zurückzukehren, wurde das eine Fenster ihres Wagens durch ein ziemlich großes Stück Blei zerschmettert, welches indeß Niemand verletzte. — Es sind außerdem noch andere Gerüchte von ähnlichen Attentaten verbreitet und man bringt damit die zahlreichen Verhaftungen in Verbindung, die seit vorgestern stattgefunden haben.

Der Korrespondent der Allgemeinen Zeitung schreibt aus Madrid: „Bloße Wünsche können der Sache der Königin Isabella nicht aufhelfen; klingende Münze ist das erste Bedürfniß; um dem Enthusiasmus einen neuen Schwung zu geben. Aber vergebens klopft der Finanz-Minister nach allen Seiten an, um sich jenen angenehmen Klang zu verschaffen; nur mit großer Mühe und gegen kaum zu rechtfertigende Opfer vermag er sich von den Spekulanten, welche das Finanz-Ministerium bestürmen, und es zu einer Art von Börse umwandeln, einzelne Summen, die wie Tropfen im Meere erscheinen, zu verschaffen. Das einzige Haus, welches ihm reelle Dienste leistet, und ohne dessen Vorschüsse die Sache der Königin noch schlimmer stehen würde, sind die Gebrüder v. Rothschild, welche noch neulich, um den dringendsten Bedürfnissen der Nord-Armee abzuhelfen, der Regierung eine Summe von sieben Millionen Realen vorstreckten, und dagegen neue Delegationen auf die Quecksilber-Bergwerke von Almaden erhielten. Außerdem verpflichtete sich der Finanz-Minister, eine bedeutende Summe in verfallenen Coupons der auswärtigen Schuld von dem Hause Rothschild al pari anzunehmen, wodurch also die Zahl der im Umlauf befindlichen Coupons um etwas vermindert werden wird. Man glaubt hier, daß dieses Haus über eine weit umfassendere Finanz-Operation mit der Spanischen Regierung in Unterhandlung stehe, indem der hiesige Agent desselben die Ankunft des Herrn Antony Rothschild (Sohns des verstorbenen Londoner Banquiers) als bevorstehend ankündigt. Sollte sich diese verwirklichen, so dürfte man freilich annehmen, daß nur ein sehr wichtiger Zweck die Veranlassung zu einer so beschwerlichen Reise geben konnte, da bisher Herr Weisweiller die Geschäfte des Rothschildschen Hauses zur vollkommenen Zufriedenheit desselben allein geführt hat. Auch J. M. die Königin-Regentin ist in Geschäfts-Verbindungen mit dem erwähnten Hause getreten."

* (Kriegsschauplatz.) Cabrera ist nach Valencia zurückgekehrt, während die Karlisten, welche über den Ebro gegangen sind, Cantavieja besetzt haben. Wenn der General Oraa am 2ten in Teruel eingerückt ist, so befindet er sich zwischen Cabrera und Don Carlos, und wenn, wie aus Saragossa gemeldet wird, der Baron von Meer sich auf der Straße von der genannten Stadt nach Madrid aufgestellt hat, so würden die beiden Armeen gewissermaßen bunte Reihe machen. — Wir haben schon einmal gesagt, daß Anarchie dem Don Carlos die Thore von Madrid öffnen werde. Der Augenblick scheint ihm günstig, da die Nachrichten aus Hernani und Cadix ungünstig sind. Man liest in öffentlichen Blättern: 1) Briefen aus Hernani zufolge, ist es nicht der Brigadier O'Donnell, sondern O'Connell, der Nachfolger des General Evans, dem der Oberbefehl in Hernani übertragen wurde und dem es gelang, momentan die Ruhe wieder herzustellen. Einem Gerüchte zufolge, sollen in der Nacht vom 5ten zum 6ten in Hernani neue Unruhen ausgebrochen und es zu einem Kampfe zwischen den Soldaten gekommen sein, der am Morgen noch nicht beendigt war. Personen, die aus Madrid kommen, versichern, daß die Königin und der Hof Anstalten treffen, nach Sevilla abzugehen. — 2) Cadix, 2. Juni. Zwei Kompagnieen andalusischer Freiwilligen, die sich nach San Fernando begeben sollten, um die dort befindlichen Gefangenen zu bewachen, weigerten sich zu marschiren, wenn sie nicht zuvor ihren rückständigen Sold erhielten. Als der Oberst und die übrigen Offiziere alle Mittel der Beredtsamkeit erschöpft hatten, hielten sie es für ihre Pflicht, den General-Kommandanten davon in Kenntniß zu setzen. Dieser ließ sogleich den Generalmarsch schlagen, die Nationalgarde versammelte sich auf der Stelle, besetzte alle Zugänge zu dem Quartier jener Soldaten und richtete zwei Kanonen auf den linken Flügel der Kaserne. Als hierauf die Truppen aufgefordert wurden, die Waffen niederzulegen, gehorchten sie sogleich und wurden, 97 an der Zahl, in das Fort Santa Catharina abgeführt, wo sie aufrühreriſches Geschrei vernehmen ließen; als ihnen jedoch der Gouverneur Don Thomas Gonzalez mit dem Degen in der Hand entgegen trat, verhielten sie sich ruhig. Der General-Kommandant redete hierauf die Nationalgarde an, die ihm mit dem Rufe: „Es lebe die Konstitution! Es lebe die Freiheit! Es lebe unsere unschuldige Königin und der General-Kommandant!" antworteten.

Portugal.

Lissabon, 22. Juni. Aus Algarbien ist die Nachricht eingetroffen, daß Remeschido, nachdem die in den benachbarten Ortschaften der Serra vertheilten Truppen sich hatten einschläfern lassen, wieder mit einigen hundert Mann wie aus der Erde emporgeschossen sei. — Man will behaupten, daß alle Truppen aus den Provinzen sich in Lissabon versammeln sollen. Der Zusatz, daß man ihnen auch die Rückstände bezahlen wolle, läßt vermuthen, daß das Gouvernement auf die eine oder die andere Art eine Stütze an diesen Truppen zu finden hofft, denn in den Provinzen gährt es. — Daß die Partei der Chamorros äußerst thätig ist, auch die Miguelisten jetzt im Trüben zu fischen hoffen, geht besonders aus den zahlreichen Tages-Neuigkeiten und Gerüchten hervor, die ausgesprengt werden, um die Partei stets in Athem zu erhalten, und den Kredit des Gouvernements so zu schmälern, daß in der Furcht, heute oder morgen das Gouvernement gestürzt und die Kortes auseinander gesprengt zu sehen, Niemand mehr Geld zu den Staats-Ausgaben hergeben will.

Italien.

Neapel, 1. Juli. Ihre Maj. die verwittwete Königin ist gestern Vormittag in aller Eile nach Manfredonia abgereist (die Ankunft der Königin in Triest ist bereits erfolgt) nachdem sie innerhalb 24 Stunden ihre beiden ersten Gesellschaftsdamen, die Frau Baronin von Schmucker und die Herzogin von St. Theodoro an der Cholera verloren hatte. — Die Seuche ist noch immer im Zunehmen, und es sterben nun täglich zwischen 400 bis 500 Menschen. Sie hat sich auch in die Umgebungen längs der Küste von Castellamare und Sorrento erstreckt, wo sie so wie in Capua und Umgegend schrecklich haust. Unsere Stadt ist von Fremden ganz verlassen, und die wenigen, die nicht wegreisten, flüchteten sich auf die Inseln und nach Sorrento, wo sie sich sicher glauben. Der König zeigt sich täglich an der Seite seiner Gemahlin auf den öffentlichen Spazierfahrten, bewohnt übrigens das Schloß auf Capo di Monte. Se. Maj. so wie die ganze übrige Königliche Familie stattete diesen Morgen dem Schutzpatron der Stadt einen feierlichen Besuch ab, um von ihm die Gnade zu erflehen, der Cholera ein Ende zu machen.

Lucca, 3. Juli. Die Herzogin San Teodoro flüchtete sich mit ihrer Familie aus Furcht vor der Cholera aus Neapel. Unterweges wurde sie krank, und mußte in Lovorno in die Quarantaine, wo sie am 1. Juli verschied. Allgemein ist die Furcht in Livorno. Toscana und der ganze Römische Staat leben in Angst und Schrecken. — Die kürzlich erwähnte Neapolitanische Priester-Räuberbande bestand aus Kapuzinern. Es hat sich ergeben, daß diese Räuber nach der letzten Revolution sich als Mitglieder eines Kapuziner-Klosters, nach strengen Prüfungen, aufnehmen ließen. Jetzt ist von der Regierung in Neapel eine strenge Untersuchung über alle Mönche, die in jener Epoche in verschiedene Klöster aufgenommen wurden, verhängt worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Juni. (Privatmittheil.) Seit der Rückkehr des Sultans aus den Provinzen beginnen die längst vermutheten Veränderungen in allen Zweigen der Verwaltung immer mehr ins Leben zu treten. Selbst die Umgebung des Sultans blieb nicht verschont und woran Niemand zu denken wagte, der Liebling und innigste Vertraute desselben, der bekannte Geheimschreiber Wassaf Effendi, der sich durch seine Sendungen in beinahe alle Provinzen des Reichs so viele Feinde zugezogen hatte, und dem man die Schuld giebt, daß Se. Hoheit den berüchtigten Tafyl Busi, für den er sich verbürgte, amnestirte, ist nicht nur entsetzt, sondern auch in die Verbannung geschickt worden. Wassaf Effendi hatte im vorigen Jahre viel zur Pacifikation Bosniens und Albaniens beigetragen, und war nachher mit einer Mission nach Kurdistan beauftragt gewesen. Seine plötzliche Entfernung und Absendung nach Natolien in die Verbannung machte großes Aufsehen, und man fürchtet selbst für Pertef Pascha, welcher die Unterhandlungen mit den fremden Mächten in Betreff des abzuschließenden Handels-Tarifs leitet. Sollte Pertef Pascha gleiches Schicksal theilen, so ist eine ganze Veränderung sämmtlicher Ministerien in Aussicht gestellt und ein Wechsel des bisherigen politischen Systems unausbleiblich. Die bis heute durch zahllose Gerüchte verkündeten ferneren Veränderungen waren eben nicht im Sinne der Bewegung, sondern im Sinne der Erhaltung. Dem Sultan ist die Stimmung der ächten Moslims in den Provinzen nicht entgangen, und er scheint sich überzeugt zu haben, daß Reformen nur langsam zu bewerkstelligen sind und daß die türkischen Bewohner in den Prrvinzen einen weit tieferen religiösen Sinn, als die in der Hauptstadt hegen.

Miszellen.

(Breslau.) Der frühere Redakteur der „Nachtwandlerin" Hr. Dr. Lasker, (Julius Sincerus) scheint seine lustige Laune in Danzig, wohin er als Redakteur des dortigen „Dampfbootes" berufen worden ist, nicht verloren zu haben. Die letzten Nummern dieses jetzt von ihm redigirten Blattes zeugen hiervon wie andererseits von einer gediegen-ernsten Tendenz.

Ein Berliner Dienstmädchen sollte kürzlich aus einer Leihbibliothek den beliebten Roman: Godwie-Castle holen, und forderte: „das berühmte neue Buch: Jott wie köstlich!" — Mad. Schodel gastirt in Pesth. Sie trat als Romeo auf, ward gerufen und dankte in ungarischer Sprache. So etwas verfehlt seine Wirkung niemals.

(Madame Schröder-Devrient in London.) Unsre berühmte Landsmännin macht noch immer großes Aufsehn in der Inselstadt und erregt die allgemeinste Bewunderung. Alle Journale stimmen in ihrem Lobe überein, nur die Morning-Chronicle will nicht überall ihre Accente in der englischen Sprache und ihre kleinen Verzierungen im modernen italienischen Gesange als vollendet gelten lassen. Daß Mad. Devrient in dieser Manier des Gesanges nicht grade die erste Meisterin ist, wissen wir in Deutschland gleichfalls, und daß die Engländer mit der Behandlung ihrer Sprache von Seiten einer Ausländerin nicht ganz zufrieden sein werden, können wir uns leicht denken. Wir müssen also die neuste Reise der seltenen Meisterin als einen großen Triumph deutscher Kunst betrachten. Wir lesen wieder folgende Notizen: 1) Das Drurylane-Theater ist am 10. d. Abends mit der Oper „Fidelio" wieder eröffnet worden. „Orchester und Chor," sagt die Morning-Chronicle, „sind nun in dieser tiefen und schwierigen Musik zu Hause, und unter der tüchtigen Leitung des Herrn T. Cooke wird sie in einer Weise aufgeführt, die selbst einem Deutschen Theater zur Ehre gereichen würde. Mad. Schröder-Devrient war außerordentlich bei Stimme und spielte noch mit mehr Innigkeit und Kraft als gewöhnlich. Sie wird, wie wir hören, im Laufe der Woche noch die „Nachtwandlerin" singen, „Norma" und Fidelio" wiederholen. Ihren Versuch, die leichte fiovirte Musik der neuen Italienischen Schule zu singen, bereut sie gewiß sehr; da sie aber (mit Ausnahme des „Fidelio") nichts Anderes einstudirt hat, so muß sie für diesmal schon dabei bleiben. Wahrscheinlich wird sie bei ihrem nächsten Besuch in einigen Rollen der großen Werke jener Schule bei uns auftreten, in welcher sie gebildet worden, denn in solchen Werken kann sie den erhaben einfachen Styl zeigen, worin sie ohne Gleichen ist." — 2) Der „Spektator" giebt eine Vergleichung der Malibran und Schröder-Devrient in der Rolle des Fidelio, welche völlig zu Gunsten der deutschen Sängerin ausfällt. Es heißt da-

rin: „Madame Malibran war der erste englische Fidelio, allein auch sie hätte der Schröder den Kranz reichen müssen. Die Erstere hatte in ihrem Gesange wahrhaft entzückende Momente, allein der Gesang der Letztern ist dafür gleichmäßiger und stetiger; sie erscheint ganz versenkt in ihre Rolle, ohne egoistische Selbstbespiegelung. Ihre Anschauung, ihr Studium des Charakters ist korrekter, klassischer als bei der Malibran. Die Musik Beethoven's hat sie in vollkommen totaler Gestalt in ihr eignes Gemüth aufgenommen, und so wird auch ihr Spiel und Gesang zum reinsten Wiederausdruck des reinen und erhabenen Objekts. Diese Künstlerin hat uns zum ersten Mal die ganze und volle Seele Beethoven's offen dargelegt, und etwas Höheres läßt sich schwerlich zu ihrem Preise sagen.“ — Wir glauben, daß solche Triumphe schwerlich ein fremder Künstler irgend einer Art in der Weltstadt feiern wird, und Deutschland ist gewiß stolz darauf, die Herrliche bald wieder in seinen Kunsthallen begrüßen zu können. Die Saison, für welche Madame Schröder-Devrient sich in London verpflichtet hatte, ist in kurzer Zeit vorüber.

(Kirchenmusik aus dem Freischütz.) In Nr. 75 dieser Zeitung befindet sich unter den Notizen eine Bemerkung über nordamerikanische Kirchenmusik, die mich an ähnliche Musik erinnert, welche ich während meines Aufenthalts im südlichen Frankreich an einem Sonntage in der Kirche einer ziemlich bedeutenden Stadt hörte. Es war ebenfalls die Melodie des Jägerchors aus dem Weber'schen Freischütz und der Text, den man untergelegt hatte, lautete folgendermaßen:

Chrétien diligent / Car ton corps est mortel
Quel ardeur te devore / Du grand St. Grégoire
Au Seigneur encore / Celèbres la victoire
Adresse tes chants / Et ton chant de Gloire
La mission t'appelle / Jésus l'entendra
Aux pieds des autels / Ave Maria gratia plena
Pour prier avec elle / la la la la la la la la.

G. G.

(Sorgen ohne Noth.) Das Reglement der Universität zu Athen enthält auch das Verbot gegen Duelle und Landsmannschaften. Es ist hierbei nur zu erinnern, daß die Griechen wohl den Todtschlag kennen, aber kein Duell, und von den Landsmannschaften gar keinen Begriff haben. „Gesetze sind dazu da, um überschritten zu werden,“ sagte Talleyrand. Man könnte wenigstens vermuthen, daß die Griechen vielleicht jetzt erst darauf kommen werden, was Duelle und Landsmannschaften sind. Vielleicht stiften sie eine antibaiersche Landsmannschaft. (Ztg. f. d. elg. W.)

(Londoner Straßen-Unfug.) Der wegen seiner tollen Streiche hinlänglich bekannte Marquis von Waterford ist wegen des häufigen Unfugs, den er und seine Spießgesellen nächtlich in den Straßen zu treiben pflegen, vor die Assisen geladen worden. Am Sonnabend, als am 8. Juli, obwohl an einem Trauertage, wurde einer seiner Brüder, Lord William Beresford, unter dem Namen Charles Fergusson, nebst noch zwei Personen vor die Polizei gebracht, weil sie Thürklöppel abgerissen und die Polizei-Beamten gemißhandelt hatten. Man verurtheilte ihn zu 5 Pfund Strafe, wobei der Polizei-Beamte ihm drohte, ihn im Wiederbetretungsfalle, trotz seines Ranges, nach dem Zuchthause zu senden. Da er kein Geld bei sich hatte, so löste der Marquis von Waterford ihn aus. Kaum war er freigelassen, als er, mit einem Haufen Pöbels hinter sich her, sich nach einem Cigarrenladen begab.

Breslau, 19. Juli Auf dem am 26ten v. Mts. begonnenen und am 8ten d. M. beendigten hiesigen diesjährigen Johannis-Markt befanden sich 1014 Feilhabende. Unter ihnen: 29 Baumwollen-Waaren-Fabrikanten, 42 Bandhändler, 52 Böttcher, 30 Konditor und Pfefferküchler, 9 Drechsler, 47 Gräupner, 10 Handschuhmacher, 9 Holzwaaren-Händler, 15 Korbmacher, 11 Kürschner, 12 Kurzwaaren-Händler, 10 Kammmacher, 10 Kraftmehlhändler, 102 Lederhändler, 149 Leinewandhändler, 20 Putzwaaren-Händler, 7 Seifehändler, 20 Schnittwaaren-Händler, 156 Schuhmacher, 32 Tischler, 76 Töpfer, 13 Händler mit baumwollenen Tüchern, 16 Tuchfabrikanten, 20 Zeugfabrikanten, 11 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 296, aus andern Provinzial-Städten Schlesiens 692, aus andern Städten der Monarchie 4, aus den österreichischen Staaten 4, und aus dem Königreich Sachsen 18. Die verkäuflichen Waaren wurden in 393 Buden, 223 Schragen, 183 Laden in den Häusern, auf 20 Tischen und 195 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 10ten wurde auf dem Schlachthofe durch das Pferd eines Fleischers einem vorübergehenden Manne das rechte Bein zerschmettert.

Am 13ten rettete der Fischer Bewald einen 4jährigen Knaben aus der Oder. Er war durch einen andern Knaben vom Ufer herabgestoßen worden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 48 männliche und 57 weibliche, überhaupt 105 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 17, an Altersschwäche 1, an der Bräune 1, an Blutsturz 1, an der asiatischen Brechruhr 45 an Durchfall 2, an Gebärmutterkrebs 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 11, an Magenverhärtung 1, an Schlag- und Stickfluß 3, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 3, an Wasserkopf 1, an Rückmarkentzündung 1, todtgeboren 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 8, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 16, von 40 bis 50 Jahren 10, von 50 bis 60 Jahren 17, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 819 Schfl. Weizen, 777 Schfl. Roggen, 210 Schfl. Gerste und 490 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Mehl, 6 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Spiritus, 1 Schiff mit Kalk und 16 Gänge Bauholz.

Auf dem am 13ten d. Mts. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren aufgetrieben: 700 Stück Pferde, 120 Stück Ochsen, 80 Stück Kühe und 453 Stück Schweine.

Miasmen.

Der französische Naturforscher Boussingault hat kürzlich in den Annales de Chimie et de Physique einen lehrreichen, auf langjährige Beobachtungen im tropischen Amerika begründeten Aufsatz über Miasmen worunter man bekanntlich gewisse, in der Atmosphäre verbreitete Ansteckungsstoffe, also gleichsam ein flüchtiges Contagium versteht, erscheinen lassen. Nach seinen Beobachtungen entwickeln sich solche Miasmen besonders da, wo abgestorbene Pflanzentheile den Wirkungen der Wärme und Feuchtigkeit ausgesetzt sind; die entsetzlichste Sterblichkeit herrscht aber an solchen Orten, an denen sich mit jenem Umstande der Zusammentritt des Meerwassers und süßer stehender Gewässer vereinigt. Wenn in solchen Gegenden Urbarmachungen ausgeführt werden, wobei also die Menge der verwitternden Pflanzen noch zunimmt, so erfüllt sich die Luft so durchaus mit tödtlichen Miasmen, daß, wie sich Boussingault ausdrückt, ein Kampf auf Leben und Tod zwischen der animalischen und vegetabilischen Natur entsteht: die erstere unterliegt, indem alle Prozesse des Luftkreises ferner nur die letztere zu begünstigen scheinen. Die Atmosphäre ist dann, in diesem Bezuge, selbst krank: diejenigen ihrer Thätigkeiten, welche zur Erhaltung des Thier-, oder wenigstens des Menschenlebens, da Geschöpfe von niederer Organisation von diesen Einflüssen nicht im selben Maße afficirt werden, als normal erscheinen, sind augenblicklich gleichsam erloschen, bis sich der Zustand des Gleichgewichtes wieder herstellt, womit auch die verwandte epidemische Disposition verschwindet.

In einer vortrefflichen Verbindung mit diesen Ansichten des französischen Naturforschers von Miasmen und Störungen der atmosphärischen Functionen, als Veranlassung epidemischer Dispositionen, stehen die Beobachtungen des Würtembergischen Ober-Amtsarztes Dr. Buzzorini zur Zeit der Cholera in München. Auf seiner damaligen Reise dorthin fand er nämlich, je näher er München kam, immer mehr freie negative Elektricität in der Atmosphäre vor. Nun gehört ein gewisses elektrisches Gleichgewicht offenbar zur Normalbeschaffenheit der Luft, und die, durch jenes Vorherrschen angekündigte Störung darin hat also unzweifelhaft in einem Causalnexus zum Gesundheitsverhältnisse der betroffenen Gegenden gestanden. — Aus einer weiteren Verfolgung des hier blos Angedeuteten — denn mehr als „andeuten“ können wir im Umfange dieser Blätter nicht — wird sich ergeben, was unter solchen Umständen von Absperrungen zu hoffen ist.

Dr. Nürnberger.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 165 d. Ztg.:
Wohlauf. Wohlau. Ohlau.

18. — 19. Juli.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd . 9 U.	27″	6 43	+ 12, 8	+ 10, 5	+ 10, 5	WNW. 35°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27″	7,08	+ 12, 2	+ 10, 2	+ 10, 0	N. 34°	überwölkt
‹ 9.	27″	7,67	+ 12, 8	+ 10, 4	+ 9, 9	WNW. 14°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	7,98	+ 13, 7	+ 13, 5	+ 11, 3	N. 15°	überwölkt
Nm. 3 U.	27″	7,92	+ 14, 8	+ 15, 2	+ 11, 7	N. 18°	große Wolken

Minimum + 9, 3 Maximum + 15, 2 (Temperatur.) Oder + 13, 6

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 20. Juli. Zum Erstenmale: „Die Puritaner,“ Oper in 3 Abth. Musik von Bellini.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine innigst geliebte Frau Isabelle, geb. Gräfin zu Lynar, von einem kräftigen Sohne entbunden; dies entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden zur Nachricht.

Mittelsteine, den 15. Juli 1837.

Th. Baron von Lüttwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Philippine, geb. Krauß, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. Juli 1837.

Haase, Königl. Post-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Eine glückliche Ehe wurde heut früh halb 8 Uhr, durch den Tod meiner innigst geliebten Frau Beate Louise, geb. Lampe, den 7ten Tag nach ihrer glücklichen Entbindung, ganz unerwartet gelöset. Mein Unglück und Schmerz ist sehr groß, die mir auferlegten Prüfungen sind hart und nur allein die Religion vermag mich aufrecht zu erhalten. Breslau, den 18. Juli 1837.

Der Kaufmann und Stadtrath Lessenthin.

Todes-Anzeige.

Am 16ten d. M. ging zur Ruhe ein, an gänzlicher Erschlaffung der Verdauungs-Werkzeuge, mein Vater, der Prediger Herr Friedrich Wilhelm Reich.

Heut vor 1 Jahr und 14 Tagen ging ihm meine älteste Schwester Henriette, und vor ½ Jahr meine dritte Schwester Emilie voran. Diesen dreifach herben Verlust zeigt allen seinen entfernten hohen Gönnern, wahren Freunden und Bekannten tiefgebeugt ergebenst an:

Wangten, den 18. Juli 1837.

Gustav Reich, Cand. theol. evang.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 167 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 20. Juli 1837.

So eben ist in Ulm bei Nübling erschienen und bei **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu erhalten:

Die Kaltwasser-Kur

zur

bessern Verständigung und Benutzung derselben im kranken und gesunden Zustande, oder: ohne Wasser kein Leben, von einem eifrigen Hydropathen. Broch. 2½ Sgr.

Das kalte Wasser findet in unsern Tagen immer mehr und mehr Zutrauen. Obige Schrift regt zum äußer- und innerlichen Gebrauche desselben an, indem sie den Wanderer rathgebend, aber auch warnend zur Quelle begleitet.

Proklama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden auf den Antrag der verehelichten Landräthin von Böse, geb. von Kiesenwetter alle diejenigen Prätendenten, welche an die von der frühern oberlausitzschen Hypotheken-Einrichtungs-Kommission unterm 25. Oktober 1822 ausgestellte Rekognition über die erfolgte Anmeldung einer Protestation pro conservando loco et jure wegen einer verzinslichen Hypotheken-Forderung von 1000 Rthlr. Konventions-Geld für die Kirche St. Peter und Paul zu Görlitz auf das in der Ober-Lausitz, Laubaner Kreises belegene Guth Ober-Nikolsdorf, der Landräthin v. Bose gehörig, welche Forderung sich aus dem Johann Gottfr. Dranitzschen Schuldinstrumente vom 1. Mai 1781 nebst Amts-Konsens vom 20. September 1783 originirt, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine

den 1ten September d. J. Vormittags 11 Uhr,

vor dem ernannten Kommissario, Oberlandes-Gerichts-Referendarius Tzschaschel auf hiesigem Ober-Landes-Gericht, entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien der Hofsiskal Dehmel, die Justiz-Räthe Treutler und Baffenge vorgeschlagen werden), ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt, und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Guthe auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 14. April 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz. I. Senat.

Gr. v. Rittberg.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts werden hiermit

I. nachstehend genannte, ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Personen:

1. der seit 1817 abwesende Auszügler-Sohn Franz Polik aus Jungwitz;
2. der seit beinahe 40 Jahren verschollene Johann Schnober aus Bergel;
3. der seit dem Jahre 1817 abwesende Johann Gottlieb Laber aus Ohlau;
4. der seit mehr als 30 Jahren verschollene Christian Friedrich Wilhelm Stoppe aus Ohlau, und
5. der seit 1806 abwesende Tuchmacher Franz Carl Joseph Rochus Arends aus Ohlau und deren unbekannte Erben.

II. Die unbekannten Erben folgender verstorbener Personen:

1. der im Jahre 1793 in Ohlau verstorbenen Invaliden-Wittwe Struwe, deren Nachlaß gegenwärtig ohngefähr 48 Rthlr. beträgt;
2. der am 17. März 1797 in Ohlau verstorbene Inwohner Christoph Mann, dessen Nachlaß jetzt gegen 230 Rthlr. beträgt;
3. der angeblich im Jahre 1788 verstorbenen Anna Maria Kottig und deren im Jahre 1814 verstorbene Schwester Eva Kottig aus Grebelwitz, für welche beide ein Betrag von circa 12 Rthlr. im Depositorio verwahrt wird;
4. der im Jahre 1798 in Ohlau verstorbenen verw. Rathsdiener Maria Elisabeth Schwönke, geb. Reimann, deren Nachlaß circa 17 Rthlr. beträgt, und
5. der am 24. April 1835 in Peisterwitz verstorbenen Anna Rosina verw. Gierth, geb. Reinhardt, deren Nachlaß 16 Rthlr. 23 Sgr. beträgt

aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 22. November c. früh 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Cimander anstehenden Termine, auf der Gerichtsstätte sich einzufinden, die Identität ihrer Person resp. ihre Legitimation nachzuweisen, und ihre Ansprüche anzumelden, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß die ad I. bezeichneten Verschollenen für todt erklärt, auch deren Erben, insoweit solche unbekannt sind, so wie auch die unbekannten Erben der ad II. bezeichneten Verstorbenen, mit ihren etwaigen Ansprüchen an den vorhandenen Nachlaß präkludirt, und derselbe entweder den sich legitimirenden Erben oder in Ermangelung derselben dem Königl. Fiskus, resp. bei den Personen aus Ohlau, der Kämmerei-Kasse in Ohlau als herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Ohlau den 29. Januar 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Das Reichsgräflich Schaffgotsche Justiz-Amt Neuhaus zu Patschkau.

Die sub Nr. 40 zu Neuhaus, Münsterberger Kreises belegene, zum Nachlasse des George Gube gehörige zinsfreie Reis-, Wasser- und Bretschneidemühle nebst zugehörigen Ackerstücken von 80 Morgen 25 □ Ruthen Acker-, Wiesen- und Gartenland, zufolge der nebst Hypotheken-Scheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe zusammen auf 19193 Rtlr. 6 Sgr. abgeschätzt, soll in dem auf den

28. December c. Nachm. 2 Uhr

in der Gerichts-Kanzlei zu Neuhaus angesetzten Termine subhastirt werden.

Patschkau den 3. Juni 1837.

Proclama.

Die vier combinirten sub Nr. 7, 8, 20 und 29 des Hypothekenbuchs zu Schadewinkel gelegenen Volkmannschen Bauergüter als ein complexus auf 12,963 Thlr. gerichtlich geschätzt, werden den 29. November c., loco Schadewinkel subhastirt. Die Taxe und Hypothekenscheine können an ordentlicher Gerichtsstelle und in der Kanzelei des unterzeichneten Richters eingesehen werden. Neumarkt, den 2. Mai 1837.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Ober-Stephansdorf.

Moll.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Grafen von Königsdorff sollen in termino den 21. Juli c. früh um 10 Uhr in Lohe bei Breslau eine Quantität diverser Weine, Jagdgewehre und einige Kupferstiche öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 11. Juli 1837.

Königl. Kreis-Justiz-Räthliches Offizium.

Das Rittergut Haunold im Frankensteinschen Kreise, abgeschätzt auf 7949 Rtlr. 28 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 25. November d. J. Vormittag 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 21. April 1837.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Offener Beamten-Posten.

Es wird pro Term. Michaeli zur Bewirthschaftung eines Gutes in Oberschlesien, unfern der polnischen Grenze, ein Beamter gesucht; derselbe muß der polnischen Sprache ganz mächtig sein, und die Fähigkeiten besitzen, ein Landgut mit Umsicht selbstständig zu bewirthschaften. Subjekte, die über diese Fähigkeit, so wie über Kenntnisse in der neuern Schafzucht und über ihren moralischen Lebenswandel genügende Zeugnisse aufzuweisen im Stande sind, können bei dem Unterzeichneten sich persönlich melden; auf unverheirathete Subjekte und auf schriftliche Meldungen wird nicht reflektirt.

Sonnenberg bei Grottkau den 16. Juni 1837.

v. Donat.

Bekanntmachung.

Das auf dem Seitenbeutel Nr. 21, Nr. 966 des Hypothekenbuchs belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 3734 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin steht am

25. August c. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekannten Erben des Realgläubigers Inquisitor publikus Paetzold aus Brieg, zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Breslau den 21. April 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Der sonntägliche Privatverein, Thalia, wird um nochmalige Wiederholung der Sonntag den 16ten d. M. aufgeführten Stücke höflichst ersucht von mehreren Mitgliedern.

Es wird ein fein gebildeter Hauslehrer für zwei Knaben von 9 und 11 Jahren gesucht, welcher der lateinischen und griechischen Sprache vollständig mächtig ist, letztere auch gut und geläufig spricht, Klavier vom Blatte spielt, und darin von den Grundbegriffen aus, Unterricht ertheilen kann, ausserdem gründliche Kenntnisse in der Mathematik, Geschichte, Geographie und im Zeichnen besitzt, überhaupt aber im Stande ist, beide Knaben, wo nicht bis zur Universität, doch mindestens für die erste Klasse eines Gymnasii hinlänglich vorzubereiten, und sich zu diesem Behufe unter annehmbaren Bedingungen auf mehre Jahre zu engagiren. Er beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Billiger Tuch-Verkauf.

Die Tuchhandlung von B. Fränkel und Komp. am Königl. Palais, empfiehlt im Ganzen, so wie im Einzelnen ihr stets wohl assortirtes Lager von glatten, sowie von gestreiften Tuchen zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Große Waldbeleuchtung nebst Feuerwerk

findet Freitag den 21. Juli bei günstiger Witterung

zur Erholung in Pöpelwitz

statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird.

Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Galler, Koffetier.

Zur großen musikalischen Abend-unterhaltung

auf heute, ladet ergebenst ein: Zahn, Koffetier vor dem Schweidnitzer Thore.

Zur musikalischen Abendunterhaltung und Gartenbeleuchtung

ladet auf heute ergebenst ein:

Menzel, Koffetier, vor dem Sandthore.

Portwein von vorzüglicher Güte wird verkauft Junkernstraße Nr. 14, bei Burghart & Komp.

Für zerbrochene eiserne Töpfe, Platten, Roststäbe, Kessel, Ofentöpfe und Ofenwannen, überhaupt für Gußeisen aller Art, zahlen wir 22½, 25 Sgr. bis 1 Thlr. pr. Ctr., und kaufen solches zu jeder Zeit. Hübner u. Sohn in Breslau, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Die neue Militair-Luft-Lack-Fabrik

des

Julius v. Schwellengrebel,

in Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge,

arbeitet mit stets sorgfältiger Benutzung der sich hierin als praktisch brauchbar herausgestellten neuesten Erfahrungen und liefert zum billigsten Preise ein Fabrikat, bei dessen Anwendungen man sogleich in jeder, selbst in der strengsten Temperatur den blendendsten Spiegelglanz, so wie die tiefste Schwärze erhält.

Da ich mein Hôtel de Silesie um ein bedeutendes habe vergrößern lassen, so finde ich mich veranlaßt, es den Herrn Reisenden zur gütigen Beachtung mitzutheilen und bitte, mich mit Ihrem gütigen Besuch zu beehren, da ich gewiß alles aufbieten werde, meine resp. Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Breslau, im Juli 1837.

Julius Petit, Gastwirth.

Orgel-Verkauf.

Die Orgel in der ehemaligen Garnison-Kirche, welche 7 Manual- und 3 Pedal-Register besitzt und größtentheils in brauchbarem Zustande sich befindet, steht zum Verkaufe; darauf Reflektirende erhalten von dem evangelischen Civil-Kirchen-Kollegio auf portofreie Briefe Auskunft.

Glatz, den 17. Juli 1837.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann mit Schulkenntnissen versehen, der eine schöne Handschrift schreibt, kann bei uns als Lehrling unterkommen.

J. Cohn & Komp. Albrechtstraße Nr. 17.

Empfehlungsanzeige.

Da ich hierorts heute mein Kommissions-Komptoir eröffnet habe, so ersuche ich hierdurch, mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen, indem ich versichern kann, durch eine große Bekanntschaft, die ich mir hierorts, als auch in Ober- und Niederschleschlesien erworben habe, alle Aufträge und besonders die in das Fach tretenden Geschäfte aufs prompteste und unter den solidesten Bedingungen auszuführen.

Breslau, den 20. Juli 1837.

Commissions-Comptoir

von

G. Bodländer,

Ring Nr. 50.

Wir kaufen goldene und silberne Medaillen und Münzen jeder Art.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Seiden-Indeltleinwand und Drillich,

so wie ausgezeichnet schöne

seidene Koffee-Servietten,

empfing und verkauft zu sehr civilen Preisen:

die neue Leinwand- und Tischzeug-Handlung

E. Schlesinger & Komp.,

Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Eine privilegirte Apotheke in Niederschlesien,

welche ein reines Medizinal-Geschäft von circa 3000 Rthlr. macht, weiset zum Kauf nach das Anfrage- u. Adress-Büreau im alten Rathhause.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, Goldarbeiter zu werden, kann bald eine Lehrstelle finden: Hintermarkt Nr. 6.

Eine Apotheke in Schlesien oder der Lausitz im Preise von 10 bis 1600 Rthlr. wird ohne Einmischung eines dritten zu kaufen gesucht.

Adressen unter Bezeichnung I. S. P. sind der Expedition der Breslauer Zeitung franko zu übersenden.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne gesunde, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene, dicht an den Heilquellen Landecks in einem schönen englischen Garten sich befindende, große herrschaftliche Logis von 2, 3, 4, 5, 6 zusammenhängenden Zimmern, bei denen auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden bei uns angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1. Etage.

Zu vermiethen und zum 1. Okt. c. zu beziehen ist Werderstraße Nr. 37, der Krollschen Badeanstalt gegenüber:

1. das zu verschiedenem Gewerbsbetrieb geeignete Parterre- und Kellergeschoß,
2. die aus 4 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Beilaß bestehende Wohnung der Bel-Etage,
3. eine Wohnung aus 2 Stuben, Kabinet und Küche bestehend, 3 Stiegen hoch.

Das Nähere zu erfragen beim Wirth 2 Stiegen hoch.

Wohnungs-Gesuch.

Wer ein freundliches und auf einer lebhaften Straße gelegenes Quartier von 4 bis 5 Stuben und nöthigem Zubehör zum Termine Michaelis zu vermiethen hat, wolle die gefällige Anzeige hiervon in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

An einen stillen ruhigen Miether ist Ring Nr. 54 der 3te Stock zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen, bestehend aus 2 freundlichen Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Die beiden Viertel-Loose Nr. 35080 a. und 35082 b. zur 1sten Klasse 76r Lotterie sind abhanden gekommen, der etwa darauf fallende Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt.

Ganze, Halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern.

Reuschestraße, grünen Polaken.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäftslokal, früher am Ringe Nr. 16, ist gegenwärtig

am Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen.

Breslau, im Juli 1837.

E. Friedenthal, Tuchhandlung.

Angekommene Fremde.

Den 18. Juli. Gold. Baum: Hr. Landsch.-Synd. Fritsch a. Frankenstein. Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernick. Deutsche Haus: Hr. Justiziarius Meltzer a. Chrzelitz. Hr. Gymnasien-Direktor Kerber a. Oels. Hr. General-Pächter Schwarzer a. Bielau. — Hotel de Silesie: Hr. Kreis-Physikus Dr. Hübner a. Rosenberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Hauptm. v. Busse aus Weidenbach. Hr. Gutsb. Bischof a. Koschperndorf. Frau Hofräthin Helmer a. Brieg. HH. Holzhändler Lau und Beyer aus Brieg. — Gold. Gans: Hr. Ober-Tribunalrath Wysiekierski a. Warschau. Hr. Kammerrath Friedrich a. Kieferstädtel. Hr. Landschafts-Maler Stovesand a. Danzig. Hr. Rittmeister Krickend a. Militsch. — Weiße Adler: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Graf v. Beust a. Nikoline. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. Hr. Kfm. Breslauer a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Witten a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Kaplan Bertzik a. Kottorß. — Gold. Schwerdt: Hr. Justiz-Kommiss. Martin a. Grätz. HH. Kfl. Schurig a. Gr.-Höhndorf u. Jansen a. Elberfeld. — Gold. Zepter: Hr. Kaufm. Beckmann a. Magdeburg. — Große Stube: Hr. Gutsp. Kurowski aus Runowo. — Weiße Storch: Hr. Oberamtm. Christen a. Ottmachau.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 37. Frau Bau-Insp. Menzel a. Greifswald. Am Ringe 12. Hr. Haupt-Zoll-Amts-Kontrolleur Uhse a. Ostrowe. Neue Sandstr. 6. Hr. Pfarrer Preuß a. Steinau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 19. Juli 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/8
Hamburg in Banco	à Vista	151 3/4	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 1/12
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99 1/4
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102 1/6	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		113 1/4	113
Poln. Courant		102 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine		—	41 1/4
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102 1/2
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63 1/12	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	103 5/6
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	107 1/2	107 1/6
dito dito 500 -	4	—	107 1/2
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104 3/4
dito dito 500 -	—	—	104 3/4
Disconto		4 1/2	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	8. Juli	1	20	—	1	15	—	1	1	—	—	24	—	—	20	—
Jauer	15. „	1	16	—	1	8	—	—	29	—	—	24	—	—	18	—
Liegnitz	14. „	—	—	—	1	10	8	1	—	4	—	23	8	—	20	2
Striegau	10. „	1	16	—	1	7	—	—	26	—	—	22	—	—	18	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 19. Juli 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.